

Auftrag Kollegger betreffend Erhaltung der Wasserzinsen mindestens auf heutigem Niveau

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie (BFE) wollen die Stromkonzerne und die Eigner der Wasserkraftwerke die Wasserzinsen der Bergkantone massiv kürzen. Das Vorhaben steht unter dem Titel „Flexibilisierung der Wasserzinsen“. In Wirklichkeit aber geht es darum, die milliardenschweren Verluste als Folge von strategischen Fehlentscheidungen abzufedern. Im Ergebnis ist es nichts anderes als ein ungerechtfertigter und unfairer Angriff auf die Finanzen der Bergkantone und -gemeinden. Die finanziellen Folgen für den Kanton Graubünden wären fatal und die Ausfälle würden aufgrund der aktuell vorliegenden Zahlen bis zu 75 Millionen Franken betragen. Im Mai soll die vom BFE ausgearbeitete Gesetzesvorlage zur Senkung der Wasserzinsen in die Vernehmlassung gehen.

Für eine Senkung der Wasserzinsen gibt es jedoch aus folgenden Gründen keine Veranlassung:

1. Speicherezuschlag wurde mehrfach verhindert

Eine vom Bundesrat eingesetzte Expertenkommission kam schon 2008 in einem 94-seitigen Bericht zum Schluss, der ganz besondere Wert der Speicherseen als saisonale Batterie sei zusätzlich zum Wasserzins abzugelten. Gleichwohl verhinderten die Stromkonzerne durch geschicktes Lobbying sowohl 1996 als auch 2009 den empfohlenen Speicherezuschlag, im Jahre 1996 sogar nur mit Stichtscheid des Nationalratspräsidenten. Mit dem fortschreitenden Aufkommen der neuen erneuerbaren Energien hat die Bedeutung der Reservehaltung in unseren Gebirgsspeichern indes noch erheblich zugenommen.

2. Gewinne privatisiert, Verluste sozialisiert

Bis 2013 erzielten die Stromkonzerne mit dem Strom aus der Wasserkraft jahrelang Gewinne in Milliardenhöhe. Gleichwohl liessen sie die Wasserschlosskantone aufgrund zu tiefer Wasserzinsen zu wenig davon profitieren. Die Gewinne wurden grösstenteils den Eignern im Unterland ausgeschüttet, die Verluste sollen nun aber alle Beteiligten tragen.

3. Steuern wanderten ins Mittelland

Paradoxe Weise werden bis heute die Wasserkraft-Gewinne mehrheitlich nicht in den Bergkantonen versteuert, wo der Strom produziert wurde, sondern in den Kantonen und Städten des Mittellandes, wo die Stromkonzerne ihren Sitz haben. Unter dem Begriff Partnerwerkbesteuerung kämpfen die Bergkantone schon seit Jahrzehnten vergeblich für eine befriedigende Lösung.

4. Erträge aus Erbringung von Systemdienstleistungen sind unberücksichtigt

Zur Netzstabilität erbringen die Wasserkraftwerke wertvolle Systemdienstleistungen, die von der Swissgrid auch entsprechend entschädigt werden. Von diesen Zusatzeinnahmen profitieren die Wassergeber in keiner Weise.

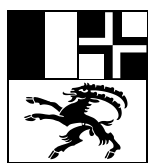
5. Solidarität nach der Atomausstiegsinitiative

Graubünden sagte Nein zur Atomausstiegsinitiative und solidarisierte sich damit mit den Mittellandkantonen und den grossen Stromkonzernen. Unser Kanton darf deshalb in der Diskussion um die Wasserzinsen die gleiche Solidarität erwarten. Dies wurde im Abstimmungskampf von der Regierung auch immer wieder als Argument zur Ablehnung der Initiative ins Feld geführt.

Aus diesen Gründen wird die Regierung beauftragt, sich nach Kräften und allenfalls unter Inanspruchnahme von Studien, Gutachten etc. dafür einzusetzen, dass die Wasserzinsen mindestens auf heutigem Niveau gehalten werden. Dabei sollen zusammen mit den Konzessionsgemeinden, denen in Graubünden die Wasserhoheit zukommt, auch neue Strategien und Allianzen geprüft werden.

Chur, 19. April 2017

Kollegger, Caduff, Kasper, Alig, Atanes, Baselgia-Brunner, Berther (Disentis/Mustér), Bleiker, Brandenburger, Bucher-Brini, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Cahenzli-Philipp, Casanova (Ilanz), Casty, Caviezel (Chur), Caviezel (Davos Clavadel), Clalüna, Crameri, Danuser, Darms-Landolt, Davaz, Della Vedova, Deplazes, Dosch, Epp, Fasani, Felix (Haldenstein), Felix (Scuol), Gartmann-Albin, Grass, Hardegger, Heinz, Hug, Jaag, Jeker, Koch (Tamins), Koch (Igis), Komminoth-Elmer, Lamprecht, Locher Benguerel, Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Mathis, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Monigatti, Müller, Nay, Niederer, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pedrini, Perl, Peyer, Pult, Salis, Sax, Schutz, Stiffler (Davos Platz), Thomann-Frank, Thöny, Toutsch, Valär, Vetsch (Klosters Dorf), Waidacher, Weber, Widmer-Spreiter, Wieland, Cantieni, Costa, Gugelmann



Sitzung vom

20. Juni 2017

Mitgeteilt den

22. Juni 2017

Protokoll Nr.

561

Auftrag Kollegger

betreffend Erhaltung der Wasserzinsen mindestens auf heutigem Niveau

Antwort der Regierung

Die Regierung hat die Stärkung der Wasserkraft sowie die Sicherung des Wasserzinses als klare strategische Absichten definiert (Bericht über das Regierungsprogramm 2017–2020, Heft Nr. 12/2015 – 2016, 795 ff., 827 f., 852). Für den Wasserzins ab 2020 setzt sie sich entschlossen für die Fortführung des Status quo oder für ein Modell mit einem Sockel bei den heutigen 110 Franken pro Kilowatt Bruttoleistung und einer Flexibilisierung nach oben ein. Sie wehrt sich entschieden dagegen, dass im Interesse einer besseren Gewährleistung der schweizerischen Stromversorgung die heutigen Herausforderungen der Wasserkraft über die per 2020 neu zu definierende Wasserzinsregelung einseitig zum Nachteil der Wasserschlosskantone und im Gegenzug einseitig zum Vorteil der Elektrizitätsbranche angegangen werden.

Die Wasserkraft spielt in der Energiestrategie 2050 des Bundes, welche am 21. Mai 2017 vom Stimmvolk angenommen wurde, eine Schlüsselrolle. Die Bedeutung dieser erneuerbaren Energiequelle muss auch auf Bundesebene noch deutlicher anerkannt werden. Der Wasserzins muss ein faires Rohstoffentgelt bleiben und es gilt zu berücksichtigen, dass die Wasserkraftnutzungen auf langjährigen Partnerschaftsverhältnissen beruhen. Das Halten des Wasserzinses auf mindestens dem aktuellen Niveau trägt auch dem Umstand Rechnung, dass bei den grossen Wasserkraftgesellschaften in Graubünden die Wasserzinsen in den letzten gut 20 Jahren durch tiefere Steuern teilweise überkompensiert worden sind und dass massgebliche Teile der Stromproduktion aus Wasserkraft über den Gestehungskosten entweder im gebundenen Markt (Monopolbereich) mit regulierter Rendite oder im freien Markt teils auch mit Gewinn abgesetzt werden können. Die strompolitischen und elektrizitätswirtschaftlichen Herausforderungen der Wasserkraft sind nicht einheitlich; sie sind ausserdem ungleichmässig auf die Produktionsstätten, Elektrizitätsunternehmen und Interessengruppen verteilt.

In diesem Sinne hat sich die Regierung bereits bisher zusammen mit den Regierungen der sechs anderen Gebirgskantone sowie mit jenen der Kantone Aargau und Bern deutlich gegen eine Reduktion des Wasserzinsmaximums und für eine Beurteilung der Wasserzinsregelung im Kontext des gesamten Strommarktdesigns ausgesprochen (vgl. auch GRP 2016/2017, 811). Die Kooperation mit der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) bietet die Möglichkeit, die dafür erforderlichen Grundlagen zu erarbeiten und sich beim Bund für die berechtigten Anliegen der betroffenen Kantone und Gemeinden Gehör zu verschaffen. Die Festlegung des Wasserzinsmaximums erfolgt aber letztlich im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens durch das Bundesparlament, weshalb weitere Allianzen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft unbedingt erforderlich sind.

Dem Bündner System der hälftigen Aufteilung beim Wasserzins liegt eine enge Partnerschaft zwischen Konzessionsgemeinden und Kanton zu Grunde. Die Regierung legt grossen Wert darauf, die Konzessionsgemeinden als Trägerinnen der Gewässerhoheit bei sämtlichen Bemühungen des Kantons und der übrigen Gebirgskantone gegen eine Reduktion des Wasserzinsmaximums miteinzubeziehen. Aufgrund gemeinsam zu definierender Positionen gilt es, die Kräfte zu bündeln. So fand bereits im Vorfeld zur Volksabstimmung vom 21. Mai 2017 zur Energiestrategie 2050 an einem Runden Tisch ein wertvoller Austausch zwischen Bündner Vertretern aus Politik und Wirtschaft statt. Dabei wurde vereinbart, dass bei der Stellungnahme zu dem im Sommer zu erwartenden Vernehmlassungsentwurf des Bundesrats zur Wasserzinsregelung eine Koordination zwischen dem Kanton und den Konzessionsgemeinden angestrebt werden soll.

Die Regierung wird sich folglich weiterhin mit Nachdruck im Rahmen der beschriebenen Kooperationen und Allianzen dafür einsetzen, dass die Wasserzinsen mindestens auf dem heutigen Niveau gehalten werden. In diesem Sinne ist sie bereit, den Auftrag entgegenzunehmen.



Namens der Regierung

Die Präsidentin:

B. Janom Steiner

Der Kanzleidirektor:

Dr. C. Riesen

Incumbensa Kollegger concernent il mantegniment dals tschains d'aua almain sin il nivel odiern

En collavuraziun cun l'uffizi federal d'energia (UFE) vulan ils concerns d'electricitad ed ils possessurs da las ovras idraulicas scursanir massivamain ils tschains d'aua dals chantuns da muntogna. Quest project porta il titel "Flexibilisaziun dals tschains d'aua". Effectivamain sa tracti però da mitigiar las perditas da milliardas ch'èn resultadas da decisiuns strategicas sbagliadas. Il resultat n'è nagut auter ch'ina attatga betg giustifitgada e betg gista envers las finanzas dals chantuns e da las vischnancas da muntogna. Las consequenzas finanzialas per il chantun Grischun fissan fatalas e las perditas importassan sin basa da las cifras disponibilas actualmain fin a 75 milliuns francs. Il matg duai ir en consultaziun il project da lescha ch'il UFE ha elavurà per sbassar ils tschains d'aua.

Per sbassar ils tschains d'aua na datti nagina raschun per ils suandants motivs:

1. Il supplement d'accumulaziun è vegni impedi pliras giadas

Ina cumissiun d'expertas e d'experts nominada dal cussegl federal è vegnida gia l'onn 2008 a la conclusiun en in rapport da 94 paginas che la valor speziala dals lais d'accumulaziun sco battarias stagiunals stoppia vegnir indemnada supplementarmain al tschains d'aua. Tuttina han ils concerns d'electricitad impedi grazia ad in lobbying adester tant l'onn 1996 sco er l'onn 2009 il supplement d'accumulaziun recumandà, l'onn 1996 schizunt mo grazia a la decisiun da tagl dal president dal cussegl naziunal. Cun l'avanzament progressiv da las energias regenerablas è però s'augmentada considerablmain l'impurtanza da l'aua da reserva en noss lais d'accumulaziun muntagnards.

2. Privatisar ils gudogns, socialisar las perditas

Fin l'onn 2013 han ils concerns d'electricitad fatg onn per onn gudogns da milliardas cun l'electricitad producida cun forza idraulica. Tuttina han els laschè profitar da quai ils chantuns d'aua memia pauc grazia a tschains d'aua memia bass. Ils gudogns èn per gronda part vegnids distribuìs als possessurs da la Bassa, las perditas duain ussa però vegnir purtadas da tut ils participads.

3. Las taglias èn idas giu la Bassa

Paradoxamain na vegnan ils gudogns da la forza idraulica per gronda part fin oz betg suttemess a las taglias en ils chantuns da muntogna, nua che l'electricitad vegn producida, mabain en ils chantuns ed en las citads da la Bassa, nua ch'ils concerns d'electricitad han lur sedias. Sut la noziun da l'imposiziun da taglia sin ovras partenarias cumbattan ils chantuns da muntogna gia dapi decennis invanamain per ina soluziun cuntentaivla.

4. Ils retgavs per furnir servetschs da sistem n'èn betg resguardads

Tar la stabilitad da la rait furneschan las ovras idraulicas servetschs da sistem prezius che vegnan er indemnads correspondentamain da Swissgrid. Da questas entradas supplementaras na profitan ils donaturs d'aua en nagina moda e maniera.

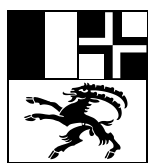
5. Solidaritad suenter l'iniziativa per l'abandun da l'energia nucleara

Il Grischun ha ditg na a l'iniziativa per l'abandun da l'energia nucleara ed è sa solidarisà uschia cun ils chantuns da la Svizra bassa e cun ils gronds concerns d'electricitad. Noss chantun dastga perquai spetgar la medema solidaritad en la discussiun davart ils tschains d'aua. En il cumbat da votaziun è quai er adina puspè vegni fatg valair da la regenza sco argument per refusar l'iniziativa.

Per quests motivs vegn incumbensada la regenza da s'engaschar cun tutta forza ed eventualmain cun agid da studis, d'expertisas e.u.v. ch'ils tschains d'aua vegnian mantegnids almain sin il stadi dad oz. Ensemen cun las vischnancas concessiunaras, las qualas han la suveranità da l'aua en il Grischun duain en quest connex vegnir examinadas er novas strategias ed alianzas.

Cuira, ils 19 d'avrigl 2017

Kollegger, Caduff, Kasper, Alig, Atanes, Baselgia-Brunner, Berther (Mustér), Bleiker, Brandenburger, Bucher-Brini, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Cahenzli-Philipp, Casanova (Glion), Casty, Caviezel (Cuira), Caviezel (Tavau Clavadel), Clalüna, Cramer, Danuser, Darms-Landolt, Davaz, Della Vedova, Deplazes, Dosch, Epp, Fasani, Felix (Haldenstein), Felix (Scuol), Gartmann-Albin, Grass, Hardegger, Heinz, Hug, Jaag, Jeker, Koch (Tumein), Koch (Igis), Komminoth-Elmer, Lamprecht, Locher Benguerel, Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Mathis, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Monigatti, Müller, Nay, Niederer, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pedrini, Perl, Peyer, Pult, Salis, Sax, Schutz, Stiffler (Tavau Plaz), Thomann-Frank, Thöny, Toutsch, Valär, Vetsch (Claustra Vitg), Waidacher, Weber, Widmer-Spreiter, Wieland, Cantieni, Costa, Gugelmann



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

20 da zercladur 2017

22 da zercladur 2017

561

Incumbensa Kollegger

concernent il mantegnimment dals tschains d'aua almain sin il nivel odiern

Resposta da la regenza

Il rinforzament da la forza idraulica sco er la preservaziun dal tschains d'aua ha la regenza definì sco cleras intenziuns strategicas (rapport tar il program da la regenza 2017-2020, carnet nr. 12/2015 – 2016, 795 ss., 827 s., 852). Concernent il tschains d'aua a partir da l'onn 2020 s'engascha ella decididamain per ina cuntinuaziun dal status quo u per in model cun in sochel tar ils 110 francs actuals per kilowatt prestaziun brutta e cun ina flexibilisaziun vers ensi. Ella sa dosta decididamain cunter quai che las sfidas actualas da la forza idraulica vegnian prendidas per mauns – en l'interess d'ina meglra garanzia dal provediment svizzer d'electricitad – sur la regulaziun dal tschains d'aua, che sto vegnir definì da nov per l'onn 2020, unilateralmain a disfavur dals chantuns d'aua e per cunter unilateralmain a favur da la bransch d'electricitad.

La forza idraulica gioga ina rolla centrala en la strategia d'energia 2050 da la confederaziun ch'è vegnida acceptada da las votantas e dals votants ils 21 da matg 2017. L'impurtanza da questa funtauna d'energia regenerabla sto vegnir reconuschida anc pli cleramain er sin plaun federal. Il tschains d'aua sto restar ina indemnissaziun gista per la materia prima, ed i vala da resguardar che l'utilisaziun da la forza idraulica sa basa sin relaziuns da partenanza da blers onns. Da mantegnair il tschains d'aua almain sin il nivel actual tegna er quint dal fatg ch'ils tschains d'aua da las grondas societads da forza idraulica en il Grischun han per part pudì vegnir surcompensads ils ultims bundant 20 onns grazia a taglias bassas e che parts essenzialas da la producziun d'electricitad or da forza idraulica pon vegnir vendidas sur ils custs da producziun ubain en il martgà lià (sectur da monopol) cun ina rendita regulada ubain en il martgà liber per part er cun gudogn. Las sfidas da la forza idraulica concernent la politica e l'economia d'electricitad n'èn betg unitaras; ultra da quai èn ellas

repartidas en moda ineguala sin ils lieus da producziun, sin las interpresas d'electricitad e sin las gruppas d'interess.

En quest senn è la regenza gia s'exprimida fin ussa – ensemen cun las regenzas dals ulteriurs sis chantuns da muntogna sco er cun quellas dals chantuns Argovia e Berna – cleramain cunter ina reducziun dal maximum dal tschains d'aua e per in giudicament da la regulaziun dal tschains d'aua en il context dal design complessiv dal martgà d'electricitad (cf. er PCG 2016/2017, 811). La cooperaziun cun la conferenza da las regenzas dals chantuns alpins (CRCA) porscha la pussaivladad d'elavurar la basa necessaria per quai e da sa far udir tar la confederaziun per ils gavischs giustifitgads dals chantuns e da las vischnancas pertutgadas. La finala però vegn il maximum dal tschains d'aua fixà en il rom d'ina procedura da legislaziun dal parlament federal. Perquai èn ulteriuras alianzas cun represchentants da la politica e da l'economia absolutamain necessarias.

Il sistem grischun da repartir il tschains d'aua mintgamai per la mesadad sin las vischnancas concessiunaras e sin il chantun sa basa sin ina stretga partenanza tranter quellas duas parts. La regenza dat gronda paisa che las vischnancas concessiunaras sco purtadras da la suveranità en dumondas da las auas vegnan integradas tar tut las stentas dal chantun e dals ulteriurs chantuns muntagnards cunter ina reducziun dal maximum dal tschains d'aua. Pervia da posiziuns che ston vegnir definidas cuminaivlamain vali da focussar las forzas. Gia avant la votaziun dal pievel dals 21 da matg 2017 davart la strategia d'energia 2050 ha perquai gè lieu ad ina maisa radunda in barat prezius tranter represchentants grischuns da la politica e da l'economia. En quest connex èsi vegnì concludì ch'i duai vegnir prendida en mira ina coordinaziun tranter il chantun e las vischnancas concessiunaras per formular la posiziun envers il sboz da consultaziun dal cussegl federal davart la regulaziun dal tschains d'aua che po vegnir spetgà questa stad.

Pia vegn la regenza a s'engaschar er vinavant cun insistenza en il rom da las cooperaziuns e da las alianzas descrittas per ch'ils tschains d'aua vegnian tegnids almain sin il nivel odiern. En quest senn è ella pronta d'acceptar l'incumbensa.



En num da la regenza

La presidenta:

B. Janom Steiner

Il chancelier:

dr. C. Riesen

Incarico Kollegger concernente il mantenimento dei canoni d'acqua almeno al livello attuale

In collaborazione con l'Ufficio federale dell'energia (UFE), le società elettriche e i proprietari delle centrali idroelettriche intendono ridurre drasticamente i canoni d'acqua dei Cantoni di montagna. Questo proposito viene chiamato "flessibilizzazione dei canoni d'acqua". In realtà si tratta però di ammortizzare le perdite miliardarie che sono conseguenza di scelte strategiche sbagliate. In fin dei conti non è nient'altro che un ingiustificato e scorretto attacco alle finanze dei Cantoni e dei comuni di montagna. Le conseguenze finanziarie per il Cantone dei Grigioni sarebbero disastrose e le perdite, stando alle cifre attualmente disponibili, potrebbero raggiungere i 75 milioni di franchi. È previsto che a maggio il progetto di legge elaborato dall'UFE per la riduzione dei canoni d'acqua venga posto in consultazione.

Per le seguenti ragioni, non vi è però motivo di ridurre i canoni d'acqua:

1. L'introduzione del supplemento per capacità d'accumulazione è stata più volte impedita

Già nel 2008, in un rapporto di 94 pagine, una commissione di esperti nominata dal Consiglio federale è giunta alla conclusione che il particolare valore dei bacini di accumulazione quale batteria stagionale andrebbe indennizzato in aggiunta al canone d'acqua. Nondimeno, tramite un'abile attività di lobbying, sia nel 1996, sia nel 2009 le società elettriche hanno impedito l'introduzione del raccomandato supplemento per capacità d'accumulazione. Nel 1996 ciò è addirittura stato possibile solo grazie al voto determinante del presidente del Consiglio nazionale. Con l'avanzare delle nuove energie rinnovabili, l'importanza delle riserve nei nostri bacini alpini è però considerevolmente aumentata.

2. Utile privatizzati, perdite a carico della collettività

Fino al 2013 le società elettriche hanno per anni conseguito utili miliardari grazie all'elettricità prodotta con la forza idrica. Tuttavia, a seguito dei canoni d'acqua troppo bassi, hanno fatto in modo che i Cantoni che costituiscono una fortezza d'acqua ne potessero beneficiare troppo poco. Gli utili sono in ampia misura stati erogati ai proprietari nell'Altopiano, le perdite devono però ora essere sostenute da tutti gli interessati.

3. Le imposte sono confluite verso l'Altopiano

Paradossalmente, ancora oggi la maggior parte degli utili conseguiti con la forza idrica non viene tassata nei Cantoni di montagna, dove è stata prodotta l'elettricità, bensì nei Cantoni e nelle città dell'Altopiano, dove hanno sede le società elettriche. Imposizione delle centrali partner è il termine che definisce la lotta che i Cantoni di montagna conducono invano da decenni per raggiungere una soluzione soddisfacente.

4. I redditi della fornitura di prestazioni di servizio relative al sistema non vengono considerati

Le centrali idroelettriche forniscono preziose prestazioni di servizio relative al sistema adeguatamente indennizzate da Swissgrid. I concedenti i diritti d'acqua non beneficiano in alcun modo di queste entrate supplementari.

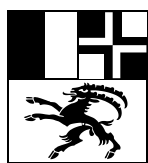
5. Solidarietà dopo l'iniziativa per l'abbandono del nucleare

I Grigioni hanno detto no all'iniziativa per l'abbandono del nucleare, mostrando solidarietà nei confronti dei Cantoni dell'Altopiano e delle grandi società elettriche. Il nostro Cantone deve perciò potersi attendere la stessa solidarietà nella discussione relativa ai canoni d'acqua. Ciò è quanto il Governo ha ripetutamente utilizzato quale argomento per respingere l'iniziativa durante la campagna sulla votazione.

Per tali ragioni, il Governo viene incaricato di impegnarsi nella massima misura possibile, eventualmente ricorrendo a studi, perizie, ecc., affinché i canoni d'acqua vengano mantenuti almeno al livello attuale. Insieme ai comuni concedenti, ai quali spetta la sovranità sulle acque nei Grigioni, dovranno anche essere esaminate nuove strategie e alleanze.

Coira, 19 aprile 2017

Kollegger, Caduff, Kasper, Alig, Atanes, Baselgia-Brunner, Berther (Disentis/Mustér), Bleiker, Brandenburger, Bucher-Brini, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Cahenzli-Philipp, Casanova (Ilanz), Casty, Caviezel (Coira), Caviezel (Davos Clavadel), Clalüna, Cramerli, Danuser, Darms-Landolt, Davaz, Della Vedova, Deplazes, Dosch, Epp, Fasani, Felix (Haldenstein), Felix (Scuol), Gartmann-Albin, Grass, Hardegger, Heinz, Hug, Jaag, Jeker, Koch (Tamins), Koch (Igis), Komminoth-Elmer, Lamprecht, Locher Benguerel, Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Mathis, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Monigatti, Müller, Nay, Niederer, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pedrini, Perl, Peyer, Pult, Salis, Sax, Schutz, Stiffler (Davos Platz), Thomann-Frank, Thöny, Toutsch, Valär, Vetsch (Klosters Dorf), Waidacher, Weber, Widmer-Spreiter, Wieland, Cantieni, Costa, Gugelmann



Seduta del

20 giugno 2017

Comunicato il

22 giugno 2017

Protocollo n.

561

Incarico Kollegger

concernente il mantenimento dei canoni d'acqua almeno al livello attuale

Risposta del Governo

Il Governo ha definito il rafforzamento della forza idrica e la salvaguardia dei canoni d'acqua quali chiari intenti strategici (rapporto concernente il programma di Governo 2017–2020, quaderno n. 12/2015 – 2016, 795 segg., 827 seg., 852). Per quanto riguarda i canoni d'acqua a partire dal 2020, esso si adopera con decisione a favore del mantenimento dello status quo oppure di un modello che preveda una base pari a quella attuale di 110 franchi per chilowatt di potenza lorda e una flessibilizzazione verso l'alto. Esso è decisamente contrario al proposito secondo cui, nell'interesse di una migliore garanzia dell'approvvigionamento elettrico in Svizzera, le odierne sfide cui si trova confrontata la forza idrica vengano affrontate attraverso la ridefinizione della regolamentazione dei canoni d'acqua prevista per il 2020 in modo tale da andare unilateralmente a svantaggio dei Cantoni che costituiscono delle fortezze d'acqua e in cambio unilateralmente a vantaggio delle aziende elettriche.

La forza idrica riveste un ruolo chiave nella strategia energetica 2050 della Confederazione accolta dal Popolo il 21 maggio 2017. L'importanza di questa fonte energetica rinnovabile deve essere riconosciuta in modo ancora più chiaro a livello federale. Il canone d'acqua deve rimanere un equo indennizzo per una materia prima e si deve tenere conto del fatto che lo sfruttamento della forza idrica si fonda su rapporti di partenariato di lunga data. Mantenere i canoni d'acqua almeno al livello attuale significa anche tenere conto del fatto che per quanto riguarda le grandi società idroelettriche nei Grigioni, negli ultimi 20 anni e oltre i canoni d'acqua sono stati in parte più che compensati da imposte più basse e che parti determinanti della produzione di elettricità dalla forza idrica hanno potuto essere commercializzate sul mercato vincolato (monopolio) con rendita regolamentata oppure sul mercato libero, generando in parte anche utili. Le sfide cui si trova confrontata la forza idrica con riguardo alla politica dell'energia elettrica e all'economia dell'energia elettrica non sono uniformi. Esse so-

no inoltre ripartite in modo disomogeneo tra i siti di produzione, le aziende elettriche e i gruppi di interesse.

In questo senso, insieme ai Governi di altri sei Cantoni alpini nonché a quelli dei Cantoni di Argovia e di Berna, il Governo si è già espresso finora in tutta chiarezza contro una riduzione dell'aliquota massima del canone d'acqua e a favore di una valutazione della regolamentazione dei canoni d'acqua nel contesto dell'intero settore del mercato elettrico (cfr. anche PGC 2016/2017, 811). La cooperazione con la Conferenza dei governi dei Cantoni alpini (CGCA) offre l'opportunità di elaborare le basi necessarie a tale scopo e di ottenere l'attenzione della Confederazione per gli interessi legittimi dei Cantoni e dei comuni interessati. La determinazione dell'aliquota massima del canone d'acqua avviene però in fin dei conti nel quadro di una procedura legislativa del Parlamento federale, ragione per cui sono assolutamente necessarie ulteriori alleanze con rappresentanti del mondo politico ed economico.

Alla base del sistema grigionese della suddivisione in ragione della metà ciascuno dei canoni d'acqua vi è uno stretto partenariato tra i comuni concedenti e il Cantone. Per il Governo è molto importante che i comuni concedenti, quali detentori della sovranità sulle acque, vengano coinvolti in tutti gli sforzi del Cantone e degli altri Cantoni di montagna profusi al fine di contrastare una riduzione dell'aliquota massima del canone d'acqua. È necessario unire le forze sulla base di posizioni da definire insieme. Già prima della votazione popolare del 21 maggio 2017 sulla strategia energetica 2050 si è ad esempio tenuta una tavola rotonda che ha consentito preziosi scambi tra rappresentanti grigionesi del mondo politico ed economico. In tale occasione si è deciso di mirare a un coordinamento tra Cantone e comuni concedenti con riguardo alla presa di posizione relativa al progetto di consultazione del Consiglio federale sulla regolamentazione dei canoni d'acqua, progetto atteso per quest'estate.

Nel quadro delle cooperazioni e delle alleanze descritte, il Governo continuerà quindi a impegnarsi con forza affinché i canoni d'acqua vengano mantenuti almeno al livello attuale. In questo senso, è disposto ad accogliere l'incarico.



In nome del Governo

La Presidente:

B. Janom Steiner

Il Cancelliere:

Dr. C. Riesen